

Fachkräfte sichern: weiter bilden und Gleichstellung fördern:

Förderung der Personalentwicklung in KMU des
hessischen und rheinland-pfälzischen Elektrohandwerks 2017
Aufbau von Personalentwicklungsstrukturen

1

Green Economy



Was steckt hinter der "Green Economy"?

Definition:

Als **Green Economy** wird eine an ökologischer Nachhaltigkeit, wirtschaftlicher Profitabilität und sozialer Inklusion ausgerichtete marktbasierende Wirtschaftsweise verstanden.

Der Begriff wird vor allem im internationalen Diskurs um Nachhaltigkeit verwendet und ergänzt folgt den selben Paradigmen wie das Konzept der nachhaltigen Entwicklung. Auf der Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung (UNCSD) 2012 diente die **Green Economy** neben den institutionellen Rahmenbedingungen nachhaltiger Entwicklung als eines von zwei Leitthemen.

Das Konzept der **Green Economy** ist eng verwandt mit dem Green New Deal, aus dem es teilweise hervorgegangen ist, und hat diesen als Leitbegriff in der internationalen Diskussion inzwischen weitgehend abgelöst. Inhaltlich lassen sich Kerngedanken der **Green Economy** vor allem auf die seit den 1980er Jahren wirkende Schule der ökologischen Modernisierung zurückführen.

Quelle: Wikipedia

Deutschland hat sich auf den Weg zu einer neuen Form des Wirtschaftens gemacht. Die Energiewende wird weltweit beobachtet und findet schon erste Nachahmer. Seit dem Nachhaltigkeitsgipfel von Rio sprechen alle von der "**Green Economy**". Doch was steckt hinter diesem Begriff? Und kann die Deutsche Energiewende als Vorbild dafür dienen?

"**Green Economy**" heißt die neue Wirtschaftsform, die dazu führen soll, dass weniger Ressourcen verbraucht werden und die Umwelt weniger belastet wird. "**Green Economy**" meint aber auch, dass die Unternehmen ihre Produktionsverfahren umstellen, dass sie mit anderen Materialien arbeiten und dass sie selbst Lösungen anbieten, um andere bei diesem Prozess zu unterstützen. Es geht also einerseits um das Wirtschaften selbst und andererseits um die Lösungen, die eine Veränderung möglich machen.

"Die Ressourcen und Rohstoffe auf der Erde reichen über kurz oder lang nicht mehr aus, wenn sich die globale Wirtschaftsentwicklung so wie bisher fortsetzt", sagt auch Ullrich Kornhardt vom volkswirtschaftlichen Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen.

Wenn wir jetzt nicht auf eine ökologische Modernisierung der Wirtschaft setzen, dann würde es immer mehr Verlierer des derzeitigen Wirtschaftsbooms geben. "Die 'Green Economy' ist für mich eine erfolgsversprechende Alternative hier entsprechend umzusteuern", sagt Kornhardt.

Begonnen hat die Diskussion um eine umweltschonende Wirtschaftsweise aber nicht erst mit dem Einläuten der Energiewende in Deutschland. Auch wenn die aktuelle Situation durch die rasante Entwicklung der so genannten Schwellenländer immer brisanter und spürbarer wird, gab es bereits vor zwanzig Jahren die ersten Nachhaltigkeitsdebatten. In Rio fand 1992 der erste Nachhaltigkeitsgipfel statt, doch auch zwei Jahrzehnte später hat sich weltweit nicht viel in dieser Richtung getan.

Die rasante Wirtschaftsentwicklung in China und die Atomkatastrophe in Japan haben Energie- und Umweltthemen zwar wieder fest auf der politischen Agenda platziert, doch gerade die großen Länder schrecken vor allem noch vor den Kosten zurück, die mit einer Energiewende verbunden sind. "Klimapolitische Ziele zu formulieren und dann auch wirklich Geld dafür in die Hand zu nehmen, das sind für Länder wie die USA noch zwei Paar Schuhe", sagt Kornhardt. Auch er sieht die Ergebnisse des diesjährigen Gipfels als völlig unzureichend an.

Die Themen global zu betrachten sei zwar wichtig, aber der Maßstab müsse letztlich konkretes Handeln sein. "Das ist viel schlechter kontrollier- und messbar", sagt der Volkswirtschaftler und weist darauf hin, dass man eher in kleineren Strukturen denken müsste. "Da kann man sich das Handwerk zum Vorbild nehmen", sagt Kornhardt. Statt ständig Neues zu produzieren, gehe es hier in erster Linie ums Erhalten und Reparieren. Außerdem sei der direkte Kontakt zwischen den Handwerkern, ihren Mitarbeitern und den Kunden ein großer Vorteil, wenn es darum geht Entscheidungen zu treffen, die nachhaltig wirken. Denn auch die soziale Komponente gehöre zur "Green Economy".

Der Weg zur **Green Economy** führt über einen Veränderungsprozess, der die gesamte Gesellschaft betrifft. Es geht darum, eine umfassende ökologische Modernisierung der gesamten Wirtschaft und ihrer Sektoren in den Blick zu nehmen, insbesondere hinsichtlich Ressourcenverbrauch, Emissionsreduktion, Steigerung von Energie- und Rohstoffproduktivität sowie nachhaltiger Gestaltung von Produkten, Versorgungssystemen und Infrastrukturen.

Fragen nach Lebens- und Arbeitsbedingungen, Konsummustern, Produktlebenszyklen und Finanzierungsmodellen stehen damit in direktem Zusammenhang. Die betreffenden Wertschöpfungsketten und -netze müssen ganzheitlich betrachtet werden und die komplexen Wechselwirkungen und Beziehungen der beteiligten Akteure Berücksichtigung finden. Nur durch eine solche systemische Herangehensweise entstehen innovative Lösungen, mit denen

wir den globalen Herausforderungen durch begrenzte Ressourcen, bedrohte Ökosysteme, Klimawandel und demografische Entwicklung wirtschaftlich erfolgreich begegnen können. Neben technischem Fortschritt sind auch organisatorische und soziale Innovationen für den Übergang zu einer **Green Economy** erforderlich.

4

Im Rahmen der **Green Economy** Konferenz am 18. November 2014 in Berlin haben Bundesforschungsministerin Johanna Wanka und Bundesumweltministerin Barbara Hendricks die Forschungsagenda **Green Economy** der Öffentlichkeit vorgestellt. Neben den besonderen inhaltlichen Zielsetzungen (siehe Handlungsfelder) sollen sich die Förderaktivitäten zur **Green Economy** durch besondere Ansätze bei den Förderinstrumenten auszeichnen und bestimmte Kriterien erfüllen. So werden im Rahmen der Forschungsagenda Fördermaßnahmen umgesetzt, die

- nah an der Anwendung sind und Anwender/Stakeholder in die Entwicklung einbinden,
- eine systemische Betrachtung hinsichtlich des Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung beinhalten,
- eine erkennbare Hebelwirkung auf die volkswirtschaftliche Entwicklung zur **Green Economy** erwarten lassen.

Gleichzeitig ist mit **Green Economy** eine ressortübergreifende Initiative verbunden. In der neuen Hightech-Strategie hat die Bundesregierung „Nachhaltiges Wirtschaften“ als eine prioritäre Zukunftsaufgabe definiert.